

# IWH-Pressemitteilung 37/2012

Halle (Saale), den 20. November 2012

## Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Deutlicher Rückgang geförderter Beschäftigung

**Sperrfrist:**  
21. Nov. 2012,  
13:00 Uhr

**In diesem und im nächsten Jahr wird sich die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt nur noch wenig verbessern. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte im Durchschnitt des Jahres 2012 um 0,2% und im Jahr 2013 um 0,1% über dem Vorjahreswert liegen. Die Zahl der geförderten Beschäftigungsverhältnisse dürfte weiter zurückgehen. Einfluss darauf haben auch die Neuregelungen zum effizienten Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente. Die Entwicklung der registrierten Arbeitslosigkeit wird auch künftig vom schrumpfenden Arbeitsangebot beeinflusst. Die Arbeitslosenquote wird in diesem Jahr 10,4% und im kommenden Jahr 10,2% betragen.**

**Pressekontakt:**  
Tobias Henning  
Telefon:  
+49 345 7753 738  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

**Ansprechpartner:**  
Hans-Ulrich Brautzsch  
Telefon:  
+49 345 7753 775  
E-Mail:  
[brt@iwh-halle.de](mailto:brt@iwh-halle.de)

Die Zahl der staatlich subventionierten Beschäftigten ist merklich zurückgegangen. Der Anteil der geförderten Beschäftigung an den Erwerbstätigen liegt jedoch immer noch deutlich über dem westdeutschen Wert. Dem Rückgang an geförderten Beschäftigungsverhältnissen steht eine kräftige Zunahme an nicht geförderter Erwerbstätigkeit gegenüber. Per saldo ist der Beschäftigungszuwachs jedoch schwach. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich abgeflacht. Hierfür waren Sonderfaktoren verantwortlich, beispielsweise die verstärkte Zuwanderung aus den neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union und die Rückführung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen.

**Politische Ressorts:**  
Bundewirtschaftsministerium (**BMWi**), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (**BMAS**), Bundesministerium des Innern (**BMI**)

Tabelle:

Entwicklung des ostdeutschen Arbeitsmarktes in den Jahren 2011 bis 2013<sup>a</sup>

	2011	2012	2013
	<i>in 1 000 Personen</i>		
Erwerbsfähige	8 323	8 239	8 164
Erwerbstätige (Inland)	5 815	5 829	5 835
Arbeitslose	721	679	664
<i>nachrichtlich:</i>			
Arbeitslosenquote <sup>b</sup>	11,0	10,4	10,2

<sup>a</sup> Ostdeutschland ohne Berlin. – <sup>b</sup> Arbeitslose in % der Erwerbspersonen (Inland).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (Veröffentlichung: Oktober 2012); Schätzungen und Berechnungen des IWH; 2012 und 2013: Prognose des IWH.

**Wissenschaftliche Schlagwörter:**  
Ostdeutschland, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit

**Aktueller Bezug:**  
Jährlich erscheinend

**Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Halle (IWH)**  
Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)  
Postfach 11 03 61,  
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60  
Fax: +49 345 7753 820  
<http://www.iwh-halle.de>

**Veröffentlichung:**

BRAUTZSCH, HANS-ULRICH: Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Deutlicher Rückgang geförderter Beschäftigung, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 18 (11), 2012, 330-334.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de).

**Wissenschaftlicher Ansprechpartner:**

Dr. Hans-Ulrich Brautzsch

Tel.: +49 345 7753 775, E-Mail: [Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de](mailto:Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Tobias Henning

Tel.: +49 345 7753 738, E-Mail: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.